

Sitzung Nr. 12 vom 30. November 2021

**Vorsitz** François Scheidegger, Stadtpräsident

**Anwesend** Remo Bill  
Alexander Kaufmann  
Angela Kummer  
Daniel Hafner  
Robert Gerber  
Alexander Kohli  
Ivo von Büren  
Marc Willemin  
Nicole Arnold  
Fabian Affolter  
Richard Aschberger  
Matthias Meier-Moreno  
Peter Brotschi  
Nicole Hirt

**Anwesend von Amtes wegen** Vanessa Meury, Präsidentin Jugendkommission  
Aquil Brigger, Stadtbaumeister  
Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter  
Luzia Meister, Stadtschreiberin  
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,  
Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

**Dauer der Sitzung** 17:00 Uhr - 19:10 Uhr

## **TRAKTANDEN** (2830 - 2840)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 10 vom 26. Oktober 2021
- 2 2830 Verein Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen ISG: Vereinbarung, Budget 2022
- 3 2831 Externe Unterstützung Bauinspektorat
- 4 2832 Schulen Grenchen: Reporting 2020/2021
- 5 2833 Schulprogramm der Schulen Grenchen für das Schuljahr 2021/22

- |    |      |  |
|----|------|--|
| 6  | 2834 | Genehmigung des Pensenantrags an den Kanton für das Schuljahr 2022/2023  |
| 7  | 2835 | Überparteiliche Motion: Überprüfung der Delegations- und Vertretungspraxis der Stadt Grenchen in den Organisationen und Institutionen: Beschluss über Erheblicherklärung |
| 8  | 2836 | Vorstand Verein PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen: Demission von Hubert Bläsi als Delegierter, Ersatzwahlvorschlag   |
| 9  | 2837 | Stiftung Museum Grenchen: Demission von Lukas Walter als Präsident, Ersatzwahlvorschlag  |
| 10 | 2838 | Überparteiliche Motion: Prüfung der Einführung einer zeitgemässeren Gemeindeorganisation für die Stadt Grenchen / Einsetzen einer Arbeitsgruppe: Einreichung             |
| 11 | 2839 | Mitteilungen und Verschiedenes   |
| 12 | 2840 | Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss 2021  |

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 10 vom 26. Oktober 2021 wird genehmigt.

- o -

## Verein Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen ISG: Vereinbarung, Budget 2022

Vorlage: JUKO/15.10.2021

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Vanessa Meury, Präsidentin Jugendkommission, ausführt, hat die Leistungsvereinbarung eine lange Geburt hinter sich. Die Jugendkommission hatte mit der ISG einige Termine, um diese zu überarbeiten. Schlussendlich entstand die vorliegende Vereinbarung. Die ISG hat ein Konzept ausgearbeitet, wonach sich die Jugendkommission richtete, um diese Vereinbarung erstellen zu können. Hauptsächlich ging es um die Angebote und die betreuten Nachmittage. Gemäss Konzept ist der Abenteuerspielplatz ganzjährig am Mittwoch und Freitag-Nachmittag geöffnet, während der Frühlings- und Herbstferien täglich. In der Vereinbarung wurden deshalb als Mindestangebot 111 Nachmittage „Betreute Aktivitäten“, davon an mindestens 25 Nachmittagen die Ferienpassaktivitäten vereinbart. Zusätzlich kommen sechs Spielnachmittage, drei interkulturelle Spielnachmittage und generell organisierte Spielnachmittage auf den weiteren Spielplätzen wie Röti, Lingeriz, Schmelzi und Lerchenweg dazu. Der ISG steht es natürlich frei, noch weitere Spielnachmittage oder Angebote durchzuführen. Für die Anforderungen der Leistungsvereinbarung wurde deshalb ein Betrag von CHF 48'000.00 als gerechtfertigt erachtet. Bei 120 Spielnachmittagen à ca. 5 Stunden (inkl. Vorbereitung) und zwei Personen ergibt das einen Stundenlohn von CHF 40.00. Ein wichtiger Punkt, den die Jugendkommission ebenfalls in die Leistungsvereinbarung integrierte, ist das Controlling. Auch die ISG Spielplätze werden künftig ein Controlling mit dem Jahresbericht erstellen und der Jugendkommission entsprechend Bericht erstatten. Zum einen, um die Anforderungen der Leistungsvereinbarung überprüfen zu können, um so auch vorzeitig Angebot und Nachfrage anpassen zu können, und zum anderen, um den Kredit von CHF 48'000.00 begründen zu können. Die Jugendkommission ist der Ansicht, dass dies eine faire und gute Leistungsvereinbarung geworden ist und sie den Bedürfnissen gerecht wird. Die ISG hat bereits mit den betreuten Spielnachmittagen begonnen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer unterstützt die SP-Fraktion die Vorlage, die recht umfassend ist, da auch das Konzept des neuen Abenteuer- und Erlebnisspielplatzes beigelegt ist. Es ist effektiv ein wenig eine Zangengeburt und eine längere Geschichte hinter dem Spielplatz. Die SP glaubt aber immer noch daran, dass es eine ganz gute Sache ist. Man befindet sich jetzt auf der Zielgeraden. Deshalb hofft sie sehr, dass der Gemeinderat das auch entsprechend unterstützt.

Angela Kummer hat noch zwei, drei Punkte, welche die SP wichtig findet: In den vergangenen Jahren wurden für die Betreuung jeweils CHF 60'000.00 fix im Budget aufgenommen. Alle haben jeweils moniert, dass man im Gegensatz zum Lindenhaus kein Controlling sprich keine Übersicht hatte, wie das genutzt wird, vor allem auch die Ferienangebote. Es wurde sehr unterschiedlich gehandhabt. Jetzt liegt das vor und zwar in einer Form, die leistbar ist. Dass die Personen, die dort Dienst haben, entsprechend notieren, wer da ist, wie alt die Nutzer/innen sind etc., dünkt die SP machbar. Ein wichtiger Punkt ist, dass man jetzt die entsprechend guten Leute findet, d.h. solche, die nicht nur motiviert sind, weil es nicht immer einfach ist, sich mit den Kindern abzugeben, sondern die bestenfalls auch die nötige Erfahrung und einen professionellen pädagogischen Hintergrund haben und ein grosses Freiwilligenteam aufbauen können. Es geht wirklich darum, wie es im Konzept steht, dass man möglichst viele Eltern, Grosseltern oder sonstige Leute sowie wie in Solothurn Junior Coaches (das sind Jugendliche oder etwas ältere Personen) motivieren kann, dort bei grösseren Projekten beim Basteln etc. mithelfen. Die SP wünscht sich sehr, dass jetzt auch ein grosser Effort durch die ISG selbst betrieben wird (z.B. durch eine Mitgliederwerbaktion), damit es wieder etwas präsenter ist, dass es von der ganzen Stadt mitgetragen wird. Man darf aber nicht vergessen, dass die anderen Quartiersspielplätze nicht das gleiche Angebot haben. Man sollte zwingend kommunizieren, dass das nicht das Gleiche ist und auch nicht aufgegeben werden sollte, nur weil sich plötzlich alles auf den einen Spielplatz im Zentrum konzentriert. Die freie Fläche zum Spielen in den Quartieren sollte bestehen bleiben und ein Quartiertreffpunkt sein nicht nur für die Kinder, sondern jeweils auch für die Leute, die dort wohnen. Bestenfalls gibt es sogar eine bessere Vernetzung unter den Leuten, so dass eine Weiterbildung vom Abenteuer- und Erlebnisspielplatzes in die Quartiere hinaus stattfinden kann. Die SP hofft, dass der Gemeinderat die Vorlage so unterstützt, und wünscht der ISG ganz viel Erfolg in der weiteren Umsetzung. Der Start ist jedenfalls geglückt.

- 2.2 Gemeinderätin Nicole Hirt erklärt, dass für die glp Eintreten unbestritten ist und sie allen Anträgen zustimmen wird. Sie dankt der Jugendkommission und der ISG für ihren Einsatz. Sie findet es gut, am Schluss Facts und Figures zu haben und dann allenfalls aufgrund des Controllings nachzubessern. Die Digitalisierung hat ganz tolle Vorteile, aber, wie das bei vielem so ist, leider auch Nachteile. Ein grosser Teil der Kinder verbringt immer mehr Zeit vor den elektronischen Geräten und immer weniger Zeit in der Natur. Dieser ganz bedenklichen Entwicklung kann entgegengesteuert werden, indem die Öffentlichkeit die Möglichkeit bietet, dass Kinder auch ausserhalb ihrer Familien spielen können, denn ein Teil dieser Kinder - sie redet hier aus Erfahrung - kennt das gar nicht. Ein Spielplatz sollte nicht nur ein Ort sein, wo konsumiert werden kann (ähnlich den Erlebnissen im Europapark z.B.), sondern wo, wie es im Konzept vorgesehen ist, gebastelt, gewerkt, gehämmert usw. werden kann. Sie erinnert daran, dass viele Kinder vom Kindergarten bis zur Mittelstufe hinauf nicht mit einer Schere umgehen können, wie man das in dem Alter erwarten kann. Die einzige kritische Frage ist folgende: Ist es eine Bedingung der UNICEF, dass für die Betreuung eine Person mit akademischem Hintergrund angestellt werden muss? Wie wäre es z.B. mit aktiven Seniorinnen und Senioren, die selbst Kinder grossgezogen haben und Enkel betreuen bzw. betreut haben? Diese hätten den Studierenden meistens etwas voraus, nämlich ganz viel Lebenserfahrung. Die glp wird alle Anträge unterstützen.

- 2.3 Was lange währt kommt endlich gut, ist Gemeinderat Robert Gerber versucht zu sagen, wenn er diese Vorlage liest. Die Story der Spielplätze oder des Robinsonspielplatzes ist hier nochmals aufgelistet. Es ist davon auszugehen, dass sich der Zeitaufwand und die lange Entscheidungszeit doch gelohnt haben. Die FDP-Fraktion dankt den Beteiligten für die gute Vorarbeit. Spielplätze haben heute eine grosse Bedeutung, weil die Kinder immer häufiger inhouse oder indoor und nicht „outdoor“ aufwachsen. Ja, sie dürfen teilweise nicht einmal mehr zu Fuss zur Schule, sondern dürfen Schulweg nur noch aus der Perspektive des Autorücksitzes erleben. Der Gemeinderat hat sich vorgenommen, dass inskünftig eigentlich nur noch jemand regelmässig Geld erhält, wenn eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen wird. Mit einer Leistungsvereinbarung wird in aller Regel auch ein Controllingbericht verlangt, damit überprüft werden kann, ob die vereinbarten Leistungen tatsächlich in der erwarteten Form erbracht werden und wenn nicht, dass der Geldfluss entsprechend reduziert wird. Die Berichte sollten dann auch nicht zu ausführlich sein. Die Ressourcen sollen in die Spielplätze und nicht ins Papier investiert werden. Bei all dem darf nicht vergessen gehen, dass nicht nur der Robinsonspielplatz seine Wichtigkeit hat, sondern alle Spielplätze. Gemäss Entwurf der Vereinbarung steht der Auftraggeberin, der Stadt also, ein Sitz im Vorstand der ISG zu. Da gilt es zu beachten, dass man gerade daran ist, diese Vertretungsverhältnisse zu überprüfen. Darüber wird dann in einem späteren Traktandum noch gesprochen. Die FDP-Fraktion wird auf das Geschäft eintreten und ihm auch zustimmen.
- 2.4 Laut Gemeinderat Peter Brotschi schliesst sich die Mitte-Fraktion den Vorrednern an, ist für Eintreten und Zustimmung. Die Stadt Grenchen hat einen ganz grossen Abenteuerspielplatz, der bis zu 1'350 m ü. M geht. Er war in den Herbstferien fast jeden Tag im Wald - es war auch gutes Wetter - aber nicht einmal hat er eine Gruppe von Kindern angetroffen, die dort gespielt hätten. Wenn er Kinder gesehen hat, gingen sie an der Hand der Eltern oder Grosseltern, aber beim eigene Tun und Lassen, wie er das in seiner Jugend früher gemacht hat, herrscht Fehlanzeige. Deshalb ist es umso wichtiger - die Zeiten sind, wie sie sind - dass Topangebote vorhanden sind. Man kann hier nicht genug machen. Auch der Lehrplan 2021 hat wieder genau in diesem Bereich abgebaut, d.h. im Gestalten, im Selbst-Kreieren. Dann muss man das halt auf den Spielplätzen konzentrieren. Er möchte auch nochmals die Freiwilligkeit betonen. Man kann nicht alles professionalisieren.
- 2.5 Gemeinderätin Nicole Arnold erklärt, dass die SVP-Fraktion die Leistungsvereinbarung mit der ISG unterstützen wird. Es ist aber bedenklich, dass man mittlerweile sogar einen Spielplatz verakademisieren muss. Aus ihrer Sicht sollte in der heutigen Zeit, wo ein soziales Engagement gefordert wird und man eine Generation Do-It-Yourself hat, doch ein Spielplatz möglich sein, wo es betreutes Basteln gibt ohne finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand für die Betreuungspersonen. Die Stadt stellt schon den Grund und Boden zur Verfügung, erledigt den Unterhalt und das ist schon ein wesentlicher Beitrag, der hier geleistet wird. Sollte die UNICEF in Zukunft die Gelder nicht weiter sprechen, fragt sich auch, wer die Lücke der CHF 20'000.00 schliesst. Natürlich sind die Meinungen bezüglich Attraktivität eines Spielplatzes sehr unterschiedlich. Aus ihrer Sicht besteht jedoch noch Handlungsbedarf auf dem Spielplatz. Nach mehr oder weniger 15 Minuten ist es den Kindern einfach langweilig dort, wenn nicht an diesen Nachmittagen noch irgendetwas organisiert ist.

- 2.6 Auf die Frage, ob es Betreuungspersonen mit akademischen Hintergrund braucht, antwortet Vanessa Meury, dass es dies kein zwingender Bedarf ist, aber die Jugendkommission hat es wie als Bedingung mit hineingenommen, weil die Anforderung einmal aufgestellt wurde. Aus Sicht der Jugendkommission ist es sicher denkbar, dass Senioren oder andere Leute, die mit Kindern umgehen können, beigezogen werden können. Es ist aber an der ISG zu entscheiden, ob sie diese Leute rekrutieren kann oder nicht, aber grundsätzlich sollte es kein Problem sein.
- 2.7 Angela Kummer wehrt sich dagegen, dass man hier von einer Akademisierung spricht. Es ist nicht so, dass es Leute mit sonst was für Abschlüssen braucht. Sie möchte eine Gegenfrage stellen: Wäre jemand aus dem Gemeinderat bereit, zwei Nachmittage freiwillig dort den Laden zu schmeissen inkl. Vor- und Nachbereitungen, Aufräumen und so weiter? Man muss zuerst auch noch die Senioren finden, die sich verpflichten wollen, das regelmässig zu machen, und den Betrieb gewährleisten können. Wenn man es mit einer KiTa oder einem Kindergarten vergleicht, sieht man, dass es dort auch das entsprechende Personal hat. Dort würde man auch nicht auf die Idee kommen, es irgendjemandem zu geben. Das ist ein wenig frech den Leuten gegenüber, die das wirklich als Job machen. Man kann mit den Solothurnern oder Bielern sprechen, die in diesem Bereich bereits Erfahrungen haben. Sie denkt, dass es nicht zum Tragen, wenn man es auf die billige Art probiert. Eigentlich ist es im Konzept klar vorgesehen, dass man Fachpersonal oder Leute mit entsprechender Erfahrung hat, wobei es sicher nicht genügt, dass man einmal an einem Bastelnachmittag mitgeholfen hat.
- Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Gemeinderat Alexander Kaufmann verweist auf Seite 2 des Konzepts, wo im 2. Absatz das Wort „Interessengemeinschaft“ falsch geschrieben hat.
- 3.2.1 François Scheidegger hat noch andere Schreib- und Kommafehler gesehen, welche die ISG korrigieren sollte.
- 3.2 Nicole Hirt bezieht sich auf Seite 9 des Konzepts, wo steht, dass *die hauptamtlichen Betreuungspersonen eine Ausbildung in den Bereichen Soziokultur, Pädagogik, Sozial-, Natur- oder Erlebnispädagogik, Kunst und Handwerk mitbringen oder über entsprechende Arbeitserfahrungen verfügen*. Wenn es für vier- bis siebenjährige Kinder solche Betreuungspersonen braucht, dann läuft in der heutigen Gesellschaft wirklich etwas falsch. Man könnte im Stadtanzeiger einen Aufruf an Senioren, die wirklich noch fit sind, veröffentlichen. Sie kennt viele solche Leute. Es gibt sogar welche hier im Gemeinderat, die vielleicht Interesse an einer solchen Aufgabe hätten, wenn sie dann einmal zurücktreten. Deshalb möchte sie, dass man hier einen Einschub macht und auch Senioren und andere Leute in Erwägung zieht. Sie sieht nicht ein, wo der Unterschied ist zwischen einer Person mit ganz viel Lebenserfahrung, die sich der Aufgabe stellen will, und jemand Jüngerem, der an einer Uni oder an einer Fachhochschule abgeschlossen hat, aber null Lebenserfahrung hat. Man sollte es mindestens in Erwägung ziehen. Sie sagt nicht, dass es klappt.
- 3.2.1 Gemäss François Scheidegger handelt es sich um ein Konzept der ISG, das der Gemeinderat nur zur Kenntnis nimmt.

- 3.3 Nach Auffassung von Peter Brotschi sollte man das Vertragswerk ‚Leistungsvereinbarung‘ nennen und nicht nur ‚Vereinbarung‘.
- 3.3.1 Dass man, so François Scheidegger, die Vereinbarung als Leistungsvereinbarung bezeichnet, dem steht nichts entgegen.
- 3.4 Angela Kummer nimmt Bezug auf das Controlling und Kennzahlen-Erhebung (Erster Punkt in Ziff. 5 ‚Personal‘ auf Seite 7 der Leistungsvereinbarung). Bei den Zielgrößen steht, dass *für die Leitung mindestens eine Person mit einem Pensum von 30 % über eine abgeschlossene Fachausbildung (Diplom Jugendarbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder gleichwertige Ausbildung) verfügen muss*. Sie findet das einen guten Kompromiss, in dem Sinne, dass jemand den Hauptlead übernimmt und die zweite Person unterstützend wirkt und die Stellvertretung übernehmen kann. Wenn das schon im Controlling steht, dann sollte man möglichst so fahren, wenn das irgendwie machbar ist und man das Personal entsprechend findet. Sie denkt, dass man sich hier findet. Es ist wichtig, dass man eine gute Qualität hinkriegt, aber nicht etwas Übertriebenes macht.
- 3.4.1 François Scheidegger kann das unterstützen. Man möchte auch weiterhin die Unterstützung der UNICEF haben. Das ist heute wichtig. Es ist ein Qualitätsmerkmal.
- 3.4.2 Gemeinderat Richard Aschberger beantragt, den ersten Punkt in Ziff. 5 ‚Personal‘ auf Seite 7 der Leistungsvereinbarung zu streichen.
- 3.4.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno wollte eigentlich nichts zu diesem Geschäft sagen, weil er Co-Präsident ISG ist, aber er muss jetzt doch eingreifen. Es wird immer verlangt, dass die Spielplätze professionell geführt werden, es gut läuft, man die Kontrolle hat usw. Er kennt das vom Lindenhaus. Dort hat man es auch so gemacht, dass man zwei Personen angestellt hat, die professionelle Arbeit leisten. Wenn der Gemeinderat jetzt das Gefühl hat, dass man hier ein paar alte Frauen und Männer findet, die pensioniert sind und ein wenig mit Kindern spielen wollen, dann hat man genau wieder das, was man nicht will. Man hätte gerne dort eine gewisse Professionalität, jemanden, der den Lead übernimmt, der zeigt, wie man es machen könnte, und Ideen einbringt. Das ist kein Akademiker, sondern jemand, der eine Ausbildung in soziokultureller Animation hat. Der kann nachher auf die verschiedenen Spielplätze gehen und die Leute vor Ort mit Ideen unterstützen. Es ist einfach ein Zusatz. Er denkt, dass ein 30%-Pensum nicht wahnsinnig viel ist. Er bittet den Rat, den Antrag abzulehnen.
- 3.4.4 Nicole Hirt zeigt sich schockiert darüber, dass Matthias Meier-Moreno von ein paar alten Frauen und Männern spricht, die dort vielleicht helfen könnten. Sie hat ganz klar gesagt, dass man den Versuch starten kann. Es spricht ja nichts dagegen, dass man, wenn es misslingt, immer noch jemanden mit dem Hintergrund anstellt. Sie weiss nicht, ob das von der UNICEF wirklich als Bedingung gestellt wird. Sie findet die Bemerkung von Matthias Meier-Moreno nicht angebracht. Es gibt ganz tolle, rüstige Seniorinnen und Senioren.
- 3.4.5 Matthias Meier-Moreno entschuldigt sich für den Fauxpas. Es war nicht seine Absicht, jemanden zu nahe zu treten.
- 3.4.6 Daniel Hafner kann es in den Worten der SVP zusammenfassen: Wenn man einen Ferrari zur Verfügung stellt, dann sucht man auch keinen Trottinett-Fahrer, der mit dem Auto herumfahren soll. Man hat eine Top-Infrastruktur zur Verfügung gestellt und über Jahre mit viel Geld eine tolle Geschichte in dieser Stadt realisiert. Es ist es wert, dass man entsprechend qualifiziertes Personal für die Aufgaben rekrutiert.

Man spricht von einem 30%-Pensum. Es geht hier immerhin um die Grenchner Kinder. Es haben alle heute gesagt, wie wichtig es ist, dass man eine adäquate Ausbildung resp. eine Plattform bietet, wo die Kinder einmal aus dem Haus kommen und etwas anderes sehen als nur Touchscreens und Screens von PC und Fernsehen. Deshalb bittet er, der Aufgabe eine entsprechende Qualität zu geben.

Der Antrag von Richard Aschberger wird mit 9 : 6 Stimmen abgelehnt.

3.5 Abstimmung:

Ziff. 4.1 wird  einstimmig  gutgeheissen.

Ziff. 4.2 wird  einstimmig  gutgeheissen.

Ziff. 4.3 wird  einstimmig  gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Von der Anschubfinanzierung der UNICEF für die Betreuung des Abenteuer- und Erlebnisspielplatzes in der Höhe von CHF 20'000.00 wird Kenntnis genommen.

4.2 Zu Lasten ER 3422.3636.00 (Beitrag an IG Spielplätze) wird ab 2022 ein Beitrag von CHF 48'000.00 ins Budget aufgenommen.

4.3 Die Leistungsvereinbarung inkl. Controllingbericht wird bewilligt.

**Vollzug:** KZL, KSF

Verein Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen (ISG), c/o Chantal Heusser,  
Tannhofstrasse 41, 2540 Grenchen  
JUKO  
KSF  
FV

3.5.4 / acs



## **Externe Unterstützung Bauinspektorat**

Vorlage: BD/29.10.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner ist das Bauinspektorat in einer schwierigen Situation. Es ist unverschuldet in diese Situation geraten. Es gibt länger anhaltende Krankheitsfälle und entsprechend ist es seit geraumer Zeit auf externen Support angewiesen. Die Massnahme, die man jetzt beschliesst, ermöglicht auch in Zukunft eine zuverlässig Weiterführung der wichtigen Kernaufgaben des Bauinspektorats. Die SP-Fraktion ist erfreut zu hören, dass sich eine Lösung am Horizont abzeichnet, und stimmt dem Antrag vollumfänglich zu.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Zu Lasten ER 2021 Konto 0222.3132.02 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten, Diverse, wird ein Nachtragskredit von CHF 30'000.00 bewilligt.
- 4.2 Zu Lasten ER 2022 Konto 0222.3132.02 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten, Diverse, wird ein Budgetbetrag von CHF 70'000.00 in das Budget 2022 aufgenommen.

**Vollzug:** PA, BD

BD (PL 2, Personalakten, A, ZD)  
PA

0.2.2 / acs

## Schulen Grenchen: Reporting 2020/2021

Vorlage: SL/SV / 10.11.2021

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Die SP-Fraktion, so Gemeinderat Alexander Kaufmann, bedankt sich herzlich bei sämtlichen beteiligten Personen für das Reporting, allen voran dem Gesamtschulleiter Hubert Bläsi, welcher in dieser Funktion das letzte Mal dieses wiederum interessante Papier präsentieren darf. Das jährliche Reporting der Schulen Grenchen zeigt auf eindrückliche Weise auf, wie an den Schulen gearbeitet wird und wie sich die Schulen in Zukunft weiter entwickeln. Die im Reporting aufgeführten Statistiken sind sehr aufschlussreich und lassen erkennen, wie komplex und vielfältig die Schulen aufgestellt sind. Für den Gemeinderat ist das Dossier sehr hilfreich. Tendenzen und Entwicklungen können für die nächsten Jahre frühzeitig erkannt werden und dementsprechend kann der Gemeinderat darauf reagieren und Verbesserungen vornehmen. Der relativ hohe Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler fällt auf und lässt betreffend DaZ-Lektionen Fragen offen. Müssten z. B. auf Grund der steigenden Bedürfnisse nicht von 2 auf das Maximum von 3 Lektionen gewechselt werden? Allenfalls sogar mit kleineren Gruppen gearbeitet werden. Dies widerspiegelt sich auch in den Klassengrößen; wünschenswert wären tendenziell kleinere Klassengrößen von weniger als 20 Kindern pro Klasse. Zurzeit sind die Klassengrößen mit 24 Schülerinnen und Schülern am oberen Limit. Zukünftiges Ziel muss auch sein, dass das Lehrpersonal beim administrativen Aufwand genügend entlastet wird. Nur so können die Lehrkräfte den Fokus und die nötigen pädagogischen Fähigkeiten vermehrt bei den Schülerinnen und Schülern anwenden. Die SP-Fraktion nimmt Kenntnis vom Reporting 2020/2021 und wird in der Detailberatung diverse Fragen stellen.
- 2.2 Wie Gemeinderat Alexander Kohli ausführt, begrüsst die FDP-Fraktion die transparente Darstellung der Grenchner Schulen im Reporting 2020/21. Es hilft, die Grenchner Schulen in ihrer vollen Komplexität besser zu verstehen. Generell fallen ihr zwei Aspekte besonders auf, die verschiedene Konsequenzen für die Gemeinde Grenchen haben: Erstens der Anteil an Kindern mit fremdsprachigem Hintergrund von knapp 50 %.

Das ist eine extreme Herausforderung für die Lehrpersonen, die mit der mehrsprachigen Situation umgehen müssen. Umso wichtiger erscheint die Frühe Förderung fremdsprachiger Kinder, aber auch „normaler“ Schweizer Kinder mit anderen Sprachproblemen, damit die Defizite behoben werden können oder versucht werden kann, eine Verbesserung zu erreichen mit Institutionen wie Granges Mélanges. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern (SuS) mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Er muss sagen, dass er Mühe mit den Abkürzungen bekundet. Es gibt 571 Schüler, die noch zusätzlich Unterricht in DaZ haben. Dabei muss man unterstreichen, dass das bei weitem nicht nur Kinder mit fremdsprachigem Background sind. Es liegt auf der Hand, dass, wenn man am Schluss mit DaZ nicht erfolgreich ist, diese Jugendlichen später Probleme in den Lehrverhältnissen haben. Das erlebt er immer wieder. Man hat zunehmend Mitbürgerinnen und Mitbürger, die nicht mehr schreiben können. Man ist gefragt und zwar nicht nur, wenn man DaZ finanzieren muss, sondern man muss alles tun, damit man die Sprachkompetenz in der Bevölkerung irgendwie fördern kann. Dabei ist das Feld auf alle Seiten offen. Vielleicht gehört dazu, Berichte zu schreiben, die nicht mit Abkürzungen arbeiten wie z.B. SuS, DaZ, ESE, GL, PS-Kinder, KG-Kinder, SF, ÜK. In diesem Sinne könnte man sich hier durchaus in eine andere Richtung orientieren. Die FDP nimmt das Reporting besorgt zur Kenntnis.

- 2.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno bedankt sich namens der Mitte-Fraktion für das sehr ausführliche Reporting der Schulen Grenchen, welches dem Gemeinderat zum letzten Mal von Hubert Bläsi präsentiert wurde. Des Weiteren bedankt sie sich bei der gesamten Lehrerschaft inkl. aller in der Schule tätigen Berufsgruppen sowie schulnahen Betriebe für die geleistete Arbeit herzlich. Es ist ihr bewusst, dass die Schule unter erschwerten Bedingungen bezüglich COVID, der sehr hohen Anzahl DaZ-Schüler und der speziellen Förderung mit integrativer Schulung kein einfaches Arbeitsfeld ist und sehr viel von jedem einzelnen abverlangt. Diesem grossen Einsatz für die Grenchner Kinder und Jugendlichen, welche nicht nur schulisch, sondern auch menschlich davon profitieren, gebührt der Respekt der Mitte. Leider zeigt das Reporting gewisse Dinge auf, welche der Mitte grosse Sorgen bereiten. Dies fängt bereits im Kindergarten an, wobei 22 Kinder - eine ganze Kindergartenklasse - aufgrund mangelnder Reife und sprachlicher Entwicklungsstörungen um ein Jahr zurückgestellt werden mussten. Zugleich bringen diese Kinder, die im Kindergarten eingeschult wurden, wenig Selbstständigkeit mit, brauchen vermehrt 1:1 Betreuung und 60 % benötigen zusätzlich Deutschunterricht. Die gleiche Problematik - oder sollte man besser Symptomatik sagen - zeigt sich in der Primarschule. Dort steigen die Zahlen der DaZ-Schüler stetig an, dazu gesellen sich nun auch noch Förderstufe A-Schüler und solche der Förderstufe B, welche zum Teil bis zu einem Jahr auf einen Platz im Spezialangebot Verhalten (SpezA V) warten und in der Zwischenzeit „normal“ spricht ohne fachlich spezifische Unterstützung beschult werden. Frage: Ist dies ein Einzelfall oder betraf dies mehrere Kinder und wie sieht es aktuell aus? Ein Manko besteht nach wie vor bei der Besetzung der Stellen der Heilpädagogen sowie Logopädinnen, welche für die spezielle Förderung ein sehr zentraler Bestandteil sind. Dort gilt es, trotz Fachkräftemangel weiterhin auf dem Markt aktiv zu bleiben. Ein Blick auf die Zahlen der Schulsozialarbeit lässt den negativen Effekt der Coronapandemie erkennen, welcher erst mit Verzögerung ans Tageslicht gekommen ist. Auch wenn im Bericht von multifaktoriellen Gründen gesprochen wird, sind innerhalb der 468 behandelten Fälle ein Grossteil diesem Umstand zuzuschreiben. Dies ist Beweis genug, dass es die Schulsozialarbeit in diesem Umfang (er spricht von Stellenprozenten) unbedingt an den Grenchner Schulen braucht. Betreffend Tagesstrukturen zeigt sich, dass an allen Primarschulhausstandorten zurzeit genügend Plätze vorhanden sind und diese auch genutzt werden.

Grundsätzlich darf festgehalten werden, dass die Stadt Grenchen lebendige, intakte und gut funktionierende Schulen hat, welche auch auf der Oberstufe bis auf einen Schüler für alle eine Anschlusslösung gefunden haben, was nicht selbstverständlich ist. Wie vorhin bereits erwähnt, führen einige gravierende Faktoren dazu, dass die Belastung der Lehrpersonen zum Teil massiv zugenommen hat. Daher ist es umso wichtiger, zum System Schule und den Lehrpersonen Sorge zu tragen. Die Mitte-Fraktion nimmt vom Reporting Kenntnis und hat noch eine Frage betreffend Begabtenförderung, welche auf der Seite 11 und 22 kurz angeschnitten wird. Was genau muss man sich darunter vorstellen?

- 2.4 Gemeinderat Richard Aschberger erklärt, dass die SVP-Fraktion auch dieses Jahr das Reporting zur Kenntnis nehmen wird, etwas anderes bleibt ihr ja auch nicht übrig. Sie dankt für das umfangreiche zusammengetragene Zahlenwerk und die vielen Statistiken. Ihre Wünsche betreffend Transparenz wurden weitergeführt, Danke dafür. Man sieht auch schön an den Grafiken, dass die SVP Recht hatte mit ihren Prognosen seit nun rund 12 Jahren. Sie hat das massive Wachstum vorausgesagt und auch was alles damit zusammenhängen wird betreffend Zusatzangebote, welche die Schule heute nun umfassend anbietet. Er redet da ja immer vom Grenchner All-inclusive-Schulprogramm. Man hat Platz für alle und jeden, hat politisch gewollt einen extrem breiten Fächer. Grundsätzlich wäre das ja auch kein Problem, aber spezifisch auf Grenchen fokussiert, ist es ein gewaltiges Problem, vor dem die Mehrheit des Gemeinderates die Augen verschliesst und im Gegenteil, sogar weiter Brennstoff liefert in Form von beinahe unendlichen Stellenerhöhungen und Erweiterungen der Zusatzangebote. Nur zahlt man das halt zum grossen und grössten Teil alles selber. Keine Sorge, dieses Jahr wird er auch nicht die Vergleichszahlen, Stellenentwicklungen usw. vorrechnen auch im Wissen darum, dass es verschwendete Lebenszeit ist. Aber es ist nun wie es ist, Grenchen ist wohl weiterhin der grösste Schulträger im Kanton, die Tendenz bei den Schülerzahlen ist weiterhin signifikant steigend, ergo wird man auch mehr Zusatzangebote abrufen usw. Eben Angebot schafft Nachfrage, nur glaubt man der SVP das ja nicht, auch wenn man die Statistiken hat. Man sieht das ja auch beim hohen Prozentsatz Deutsch als Zweitsprache und er sagt es nochmal: Grenchen ist ein Magnet geworden für viele junge Familien, welche wegen der Schulen hierher kommen. Nur sind diese, auch verifiziert mit den Steuerstatistiken, eben nicht die Nettozahler, wie man es sich gewünscht hat, und das wird so weitergehen. Daher wird auch der Budgetposten in der Zukunft sicher nicht sinken. Er wagt noch eine Prognose: In den kommenden 20 bis 30 Jahren wird man kumuliert einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag in die Schulinfrastruktur investieren müssen. Das Projekt Kastels ist hier finanziell schon ausgenommen. Wenn man den Trend und den Zustand von gewissen Bauten plus den zusätzlichen Raumbedarf auch wegen neu verfügbarer Raumansprüche vom Kanton betrachtet, dann viel Spass mit dem Gemeindebudget. Hier wäre eben die langfristige Planung, wie es der Kanton mit den Infrastrukturplänen macht, einmal spannend. Vize-Stadtpräsident Remo Bill hat das ja schon zig Mal angesprochen, eine Vorlage mit anstehenden Kosten für die nächsten 10 bis 20 Jahre sieht der Gemeinderat leider nicht.
- 2.5 Laut Gemeinderätin Nicole Hirt wird die glp das Schulreporting genehmigen. In Grenchen hat es überdurchschnittlich viele fremdsprachige Kinder. Man konnte das heute in der Zeitung lesen. Es gibt aber ebenso viele Kinder, die mit Defiziten in irgendeiner Form eingeschult werden. Die Spezielle Förderung hat die Situation für Grenchen noch verschärft. Deshalb ihre Frage: Ist es in Ordnung, dass die Ressourcen für die Unterstützung kantonsweit die gleichen sind?

Grenchen mit einem ganz hohen Bedarf an Förderlektionen hat genauso viele oder so wenige Lektionen zugute wie z.B. Feldbrunnen, Bettlach. Im Kanton Bern gibt es dafür einen Sozialindex. Es wäre vielleicht einmal an der Zeit, die Diskrepanz via Finanz- und Lastenausgleich in Angriff zu nehmen. Man redet immer von Chancengleichheit, aber unter den aktuellen Umständen ist das eine reine Worthülse. Sie wird zwar aus dem Gemeinderat ausscheiden, aber im Kantonsrat bleiben. Sie hofft, dass die anwesenden Kantonsräte einen entsprechenden Auftrag, den sie zu gegebener Zeit einreichen wird, unterstützen werden.

- 2.6 Gemeinderat Peter Brotschi will nicht das gleiche Votum wie anlässlich der Budgetbehandlung halten. Er hat dort gesagt, dass die Stadt Grenchen finanziell zu den Verlierern der Globalisierung und der Personenfreizügigkeit gehört. Die Frühe Förderung ist schon gut und recht. Wenn jemand aus einem EU-Staat wie z.B. Portugal, Ungarn etc. heute eine Stelle in der Schweiz erhält, kann er morgen in die Schweiz ziehen. Wenn die Kinder 9, 10 oder 11 Jahre alt sind, gibt es grosse Probleme. Das hat er als Lehrer selbst erlebt. Das kommen plötzlich Kinder ins Klassenzimmer, die kein Wort Deutsch verstehen und wo man sich mit Zeichen verständigen muss. Diese brauchen dann Deutsch als Zweitsprache, was sehr viel kostet. Hier braucht es irgendeinmal einen Hebel auf eidgenössischer Ebene. So wie der Wald unterstützt wird, weil er in der Klimapolitik eine wichtige Rolle spielt, müsste man irgendeinen Hebel erhalten, damit die Gemeinden, die wirklich sehr viel Zuzug aus dem europäischen Raum haben, auch unterstützt werden. Es kann nicht sein, dass das per Zufall diejenigen Gemeindebürgerinnen und -bürger zahlen müssen, die gerade vor Ort wohnen. Vielleicht könnte sich der Schweizerische Städteverband oder jemand anderes der Sache annehmen, damit hier ein Hebel angesetzt wird, damit auch vom Bund Gelder fliessen. Man hat die Personenfreizügigkeit politisch so gewollt. Auch die Masseninitiative wurde gewollt nicht richtig umgesetzt. Dann muss der Bund auch einen Hebel geben und mitfinanzieren, wenn Leute aus ganz Europa und der ganzen Welt hierher kommen, deren Kinder dann intensiv beschult werden müssen, damit hier nicht eine Hypothek in 20 oder 30 Jahren entsteht, wenn diese dann mit den Defiziten in die Berufswelt kommen und die Qualität der Schweizer Arbeit leidet.

- 2.7 Man spricht, so Angela Kummer, eigentlich von den Schulen, aber es wird sehr schnell breiter. Es trifft zu, dass Grenchen in dieser Hinsicht eine Verliererin ist, auch wenn es noch andere Städte gibt, die in der gleichen Situation sind. Sie ist nicht der Ansicht, dass die Leute hierher ziehen, weil Grenchen ein Schulangebot hat, sondern wegen der Arbeit und des günstigen Wohnraums. Das führt in den Schulen zu Problemen, die extrem gut aufgefangen werden. Sie dankt den Lehrpersonen und Schulleitungen herzlich dafür. Sie hat selbst zwei schulpflichtige Kinder und merkt, was hier jeden Tag geleistet wird. Hier wird vieles aufgefangen und funktioniert gut, was in diesem Reporting fast ein wenig zu kurz kommt. Man hat das Reporting, damit man auch entsprechende Massnahmen treffen kann. Es soll nicht so sein, dass man es anschaut und dann schubladiert. Man soll es nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern entsprechende Hebel ansetzen. Sie erinnert an das Konzept ‚Primokiz‘ aus dem Jahr 2014. Dort geht es um die Frühe Förderung. Es enthält einen Massnahmenkatalog. Das wäre etwas, dass man aus ihrer Sicht wirklich umsetzen müsste. Sie gibt Nicole Hirt Recht, dass Grenchen das nicht alleine machen kann. Hier muss man mindestens auf kantonaler Ebene etwas machen und gleichzeitig gäbe es sicher schon eine Möglichkeit, auf niederschwelligere Art und Weise weitere Angebote (z.B. Krabbelgruppe etc.) zu schaffen, wo man die Leute miteinander vernetzen könnte. Es kann nicht sein, dass man den Kopf einfach in den Sand steckt und nichts unternimmt.

Angela Kummer hat noch eine konkrete Frage zur Statistik Fremdsprachigkeit. Man erhebt, wie die Fremdsprachigkeit ist. Es gibt aber viele fremdsprachige Kinder, die bestens Deutsch sprechen und Bilingue oder sogar Trilingue sind. Diese haben nicht in diesem Sinne ein Defizit in Deutsch. Hier müsste man bessere Zahlen liefern und die Daten allenfalls persönlich erfassen. Wie wird das genau in der Statistik erfasst?

- 2.8 Gemeinderat Daniel Hafner warnt davor, von einer Problematisierung der Einwanderung von Leuten mit Migrationshintergrund zu sprechen. Es ist in der Tat so, dass dies Massnahmen erfordert, aber er erinnert an die Diskussionen in den 70er Jahren um die Italiener und Spanier, in den 80er Jahren um die Tamilen und in den 90er Jahren um die Leuten aus dem Balkan. Es ist eine never ending Story. Sein Vater war drei Jahre in einem Intensivpflegeheim und wurde dort von Leuten aus Sri Lanka, aus dem Balkan und aus Italien gepflegt. Gemäss Reporting haben praktisch alle Kinder eine Anschlusslösung gefunden, d.h. das Schulsystem funktioniert und das kostet in der Tat etwas und ist wertvoll. Er ist stolz auf Grenchen, darauf, dass Grenchen das fertig bringt. Vor zwei Wochen wurde darüber diskutiert, dass die Kriminalitätsrate in Grenchen im Vergleich zu den Städten Olten und Solothurn extrem klein ist. Dort ist schon die Bemerkung gefallen, dass dies „trotz des hohen Anteils an Leuten mit Migrationshintergrund“ so sei. Ihn hat die Bemerkung recht betroffen gemacht. Solche Bemerkungen sind sehr heikel. Vielleicht ist das auch der guten Schule geschuldet, die dafür sorgt, dass die Kinder eine Perspektive in der Zukunft haben. Wenn die GR-Mitglieder dereinst im Spital sind, sind sie dann vielleicht froh, dass sie von einem Mann oder einer Frau aus Eritrea oder aus dem Kosovo gepflegt werden. Was die Finanzierung anbelangt, teilt er die Meinung von Peter Brotschi und Nicole Hirt, dass man dort die Karten neu mischen müsste und nicht die Kohlen für Gemeinden wie Lohn-Ammannsegg, Bettlach oder Feldbrunnen aus dem Feuer holen sollte.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Matthias Meier-Moreno bezieht sich auf die Seiten 11 und 22 des Reportings und möchte Ergänzungen zum Thema Begabtenförderung.
- 3.1.1 Hubert Bläsi erklärt, dass das Thema bereits einmal vorgestellt wurde, weshalb man es nicht nochmals hineingenommen hat. Zwischen der Begabtenförderung und der Begabungsförderung gibt es einen grossen Unterschied. Begabtenförderung meint die Angebote und Massnahmen für (hoch)begabte Schülerinnen und Schüler, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt. Bei der Begabungsförderung nimmt man die Schülerinnen und Schüler, die recht stark unterwegs sind, zusammen in ein Projekt. Sie können dort von sich aus eine Idee umsetzen. Woche für Woche betreiben sie für das Projekt Recherche und realisieren es dann in Begleitung von zwei Lehrpersonen. Dann stellen sie ihr Produkt der Öffentlichkeit vor. Aus COVID-Gründen konnte dies leider nicht so umgesetzt werden. Eine Runde hat funktioniert und wurde in der Zeitung dargestellt und propagiert. Die Jugendlichen sind unterwegs, machen die Projekte und stellen sie entsprechenden Adressaten vor. Es handelt sich um besonders begabte Kinder aus Klassen.
- 3.2 Gemeinderat Ivo von Büren verweist auf Seite 19. In Ziff. 5.1 steht, dass *22 Kinder aufgrund mangelnder Reife, sprachlicher Entwicklungsstörungen und des Geburtsdatums im Juni/Juli um ein Jahr zurückgestellt wurden*. Wie steht Grenchen im Vergleich zum Kanton da?

- 3.2.1 Gemäss Hubert Bläsi ist es prozentual in etwa so, wie es auch in anderen Gemeinden ist. Man muss wissen, dass das eine Folge des Harmonierungsmodells ist. Die Kinder kommen jetzt viel früher in den Kindergarten. Einige sind mit vier Jahren einfach noch nicht so weit, dass man sie im Kindergarten aufnehmen kann. Diese werden in der Regel zurückgestellt. Das heisst, dass man in allen Gemeinden eine gewisse Menge hat. Man kann sie aber nicht miteinander vergleichen, weil Grenchen viel mehr Kinder hat. Es ist in etwa so, wie es immer in Grenchen ist. Es ist immer in der Zone von 20 Kindern.
- 3.2.2 Ivo von Büren fragt, wie es im Vergleich zum früheren Modell ist. Ist man jetzt höher mit den Zurückstellungen?
- 3.2.3 Laut Hubert Bläsi ist man jetzt viel höher, aber es ist ein anderes System. Bei HarmoS ist der Kindergarten obligatorisch. Früher war der 5-jährige Kindergarten nicht obligatorisch. Die Kinder kamen mit 6 Jahren in den Kindergarten.
- 3.2.4 Peter Brotschi findet es gut, wenn die Kinder zurückgestellt werden, damit sie reifen und die Reife auch in die ganze schulische Laufbahn mitnehmen können. Wenn ein Schüler fast ein Jahr jünger als seine Kameraden ist, kann sich das später in der fünften und sechsten Klasse in Bezug auf die Gehirnentwicklung bemerkbar machen. Für ihn gehen die Kinder heute zu früh in die Schule.
- 3.3 Matthias Meier-Moreno nimmt Bezug auf Seite 24. Dort steht, *dass aktuell im Kanton Solothurn ein grosser Mangel an Plätzen in den Spezialangeboten 'Vorbereitungsklassen' und den Spezialangeboten 'Verhalten' besteht. Einige Kinder warten bis zu einem Jahr auf einen Platz. War das ein Einzelfall oder betraf das mehrere Kinder? Ist das heute immer noch der Fall oder hat sich das verbessert?*
- 3.3.1 Es war, so Hubert Bläsi, sicher kein Einzelfall. Es waren mehrere Schüler, aber nicht viele. Das Problem ist, dass jeder Fall eine Schwierigkeit hat, die nachher markante Auswirkungen auf das Klassenleben hat. Auch wenn es nur drei oder vier Fälle sind, ist man extrem gefordert. Man hat die entsprechenden Fachschaften, welche die Schulen legitimieren müssen, damit man es machen kann. Wenn man die Legitimation hat, dass das Kind in so eine Klasse gehen kann, ist das eine Entlastung. Wenn so ein Kind den erforderlichen Platz nicht hat und in der Koordination etwas nicht ganz richtig funktioniert (es gibt immer noch die Corona-Situation), dann wird es schwierig. Er merkt aber immer wieder, dass alle Leute sehr bemüht sind, dass es möglichst rasch geht. Es sind nicht viele Fälle, aber jeder Fall macht es schwierig.
- 3.4 Peter Brotschi bezieht sich auf Seite 33 und stellt die Frage in den Raum, ob die Stadtbibliothek bei den Schulen am richtigen Ort ist. Für ihn gehört das eher in den Bereich Freizeit und Kultur. Die Schulen sind schon ein genügend grosser Laden, ohne dass sie noch die Stadtbibliothek betreuen müssten.
- 3.4.1 Hubert Bläsi hat sich auch schon für eine Änderung der Unterstellung eingesetzt. Das Problem in der ganzen Geschichte ist, dass jede Schulanlage eine Bibliothek haben muss. Die Stadtbibliothek ist gleichzeitig die Schulbibliothek der SEK I Zentrum. Das war dann die Begründung, weshalb die Stadtbibliothek den Schulen angegliedert ist.
- 3.5 Hubert Bläsi bezieht sich auf das Votum von Alexander Kohli und bemerkt, dass man die Abkürzungen im Militär gelernt hat. Es gibt aber in der Verwaltung den Grundsatz, dass man immer bei der ersten Erwähnung des Begriffs die Abkürzung in Klammern dahinter setzt, damit auch klar ist, was damit gemeint ist.

Was Hubert Bläsi alles von Richard Aschberger zu hören bekommen hat, hat ihm ein wenig wehgetan, wenn man so im rauen Wind der Pflichterfüllung steht. Man bietet hier nicht irgendwie „all inclusive“ an, sondern macht Pflichterfüllung und ist von Fachstellen abhängig, die entscheiden, was man für Massnahmen zu ergreifen hat. Es ist gar nicht immer so einfach, dass das die Eltern akzeptieren. Es gibt ganz viele Eltern, die meinen, dass man das, was die Schule fordert, nicht machen muss.

Zur Frage von Angela Kummer, wie die Fremdsprachigkeit erfasst wird, meint er, dass die Initialerfassung im Kindergarten durch die Eltern stattfindet. Nachher werden diese Kinder durch die DaZ-Lehrpersonen begleitet. Sie entscheiden dann schrittweise, wie die Entwicklung ist. Wenn die Entwicklung genügend ist, gehen die Kinder zurück in den Unterricht und werden nicht mehr DaZ-unterstützt. Das ist zeitlich limitiert.

Er hat mit dem Stadtpräsident besprochen, dass man die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte einmal an die „Klassenfront“ einlädt unter dem Arbeitstitel „Einsichten, Zweisichten“, damit die Politikerinnen und Politiker erleben können, was hier so abläuft, und danach diskutieren können, wie die Inhalte sind. Das ist ein Angebot. Er hat innerhalb der Geschäftsleitung verlangt, dass man so ein Arrangement aufbaut. Sobald es dann parat ist, kann er oder seine Nachfolgerin etwas organisieren.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Vom Reporting 2020/2021 der Schulen Grenchen wird Kenntnis genommen.

**Vollzug:** GLSG

GLSG  
SV

2.0.0 / acs



## Schulprogramm der Schulen Grenchen für das Schuljahr 2021/22

Vorlage: GLSG/11.11.2021

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
  - 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage kurz zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen
- 2 Eintreten
  - 2.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno bezieht sich auf die ‚Zweisprachige Klasse‘. In der Planung ist in den Schuljahren 2021/22 und 2022/2023 ‚Aktivierung‘ markiert. Man wäre jetzt in dieser Phase. Wurde es aktiviert oder nicht?
    - 2.1.2 Hubert Bläsi antwortet mit einem klaren Nein. Es gibt hier eine Vorgeschichte. Beim Kompass-Controlling wurde gesagt, dass es sistiert ist. Aufgrund der Rückmeldungen der Lehrpersonen, der Platzproblematik und der Schwierigkeiten mit der Alimentierung der Klassen konnte man es nicht weiterverfolgen. Im Moment sind keine weiteren Schritte geplant.
    - 2.1.3 Matthias Meier-Moreno fragt, wann es wieder aufgenommen werden kann.
    - 2.1.4 Hubert Bläsi kann sich vorstellen, dass man es in einer anderen Form aufnehmen könnte, z.B. indem man mehr in Richtung zweisprachige Kindertagesstätte denken würde.
    - 2.1.5 Stadtpräsident François Scheidegger bestätigt, dass man das in diesem Sinne geprüft hat, aber er möchte dazu schon noch einmal einen politischen Entscheid. Er bittet um Verständnis, dass man sich im Moment nicht in der Lage sieht, das Projekt wie ursprünglich angedacht weiterzuverfolgen.
  - 2.2 Richard Aschberger bezieht sich auf die ‚Ziele‘ in der Übersicht. Dort steht: *Das Schulprogramm macht Aussagen zu Zielen, die uns von kantonalen oder kommunalen Aufsichtsbehörden vorgegeben werden und allenfalls zu Zielen, die wir uns selbst setzen.* Er möchte wissen, was sich die Schulen Grenchen für Ziele gesetzt haben. Versteht er es richtig, dass der Gemeinderat keine Ziele verordnet, sondern sich die Schulen ihre Ziele selbst stecken?
    - 2.2.1 Laut Hubert Bläsi müssen sich die Schulen zwei Ziele selbst setzen. Das sind in Grenchen die Schwerpunkte ICT und Spezielle Förderung.

In Ziff. 2.2 der Vorlage steht: *Dieses [Schulprogramm] macht Aussagen über Ziele, welche der Schule von der kantonalen oder kommunalen Aufsichtsbehörde vorgegeben werden oder über Ziele, die sie sich selber setzt.* So bestünde auch die Möglichkeit, dass der Gemeinderat entsprechende Ziele vorgeben würde. Die Schulen haben im Qualitätsmanagement den Auftrag, aus dem QR-Programm des Kantons zwei Aspekte als eigene Zielsetzungen zu definieren.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Das Schulprogramm der Schulen Grenchen für das Schuljahr 2021/22 wird genehmigt

**Vollzug:** GLSG

GLSG  
SV

2.0.8 / acs

## **Genehmigung des Pensenantrags an den Kanton für das Schuljahr 2022/2023**

Vorlage: SL/SV / 03.11.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, kommt der Pensenantrag alle Jahre wieder in den Gemeinderat. Immer kurz vor Jahresende an der letzten Sitzung, quasi als Abschlussessen, keine leichte Kost. Und alle Jahre wieder steigt die Anzahl Schülerinnen und Schüler und damit die Anzahl Klassen. Und alle Jahre wieder steigen dann die Kosten um mindestens eine Million Franken und alle Jahre wieder schaut der Gemeinderat scheinbar machtlos zu. Genaugenommen ist dies eine Finanzvorlage und nicht eine Bildungsvorlage. Das ist kein Vorwurf an die Ersteller, das ist lediglich eine Feststellung. Schaut man wirklich machtlos zu in diesem System, oder kann man auf Stufe Gemeinde tatsächlich etwas unternehmen oder bewirken? Ja, man könnte höchstens eine Feinjustierung vornehmen. Eine die unter Umständen viel Staub aufwirbelt und zum Schluss kaum finanzielle Einsparungen bringen würde, die den Aufwand rechtfertigten. Zu der steigenden Anzahl Schülerinnen und Schüler kommt dazu, dass sich die schwierigen Fälle häufen. Sie häufen sich in einem Ausmass und einem Umfang, wie man es kaum für möglich hält. Es ist heute gang und gäbe, dass in der ersten Klasse Time-outs ausgesprochen werden müssen. Ein weiteres Phänomen - er verweist auf Ziff. 2.5 der Vorlage - rund zwei Drittel der Kinder, die in die Schule kommen, in die erste Klasse, haben mangelhafte Deutschkenntnisse und müssen zusätzlichen Deutschunterricht haben. Das sind Problemstellungen, die sich nicht auf der unteren Stufe, Stufe Gemeinde, nachhaltig lösen lassen. Klar kann man sagen, man solle doch als erstes die Klassengrössen ausschöpfen und grössere Klassen machen. Wenn man genau hinschaut, sind es eben gerade die schwierigen Klassen, die etwas kleiner sind. Es ist kaum zielführend, wenn ausgerechnet diese Klassen, die schon als kleine Klassen schwer händelbar sind, noch zu vergrössern. Die Leidtragenden wären einmal mehr die Lehrpersonen. Diese würden dann noch früher als sonst vielleicht das Handtuch werfen. Schon beim Durchgehen des Reporting-Papiers konnte man so einiges lesen, das zu denken geben muss. Eines ist klar. Die sogenannten Bildungskosten im städtischen Budget steigen von Jahr zu Jahr nicht um tausende von Franken, sondern in Millionenschritten.

Er hat keine kurzfristige Lösung für diese Problematik. Aber es sind alle gefordert, nach Lösungen zu suchen. Insbesondere die Politikerinnen und Politiker der oberen Stufe, Stufe Kanton, sind aufgefordert, nach Lösungen zu suchen, die nicht nur auf dem Papier gut aussehen, sondern etwas bringen, sei es in Franken und Rappen oder sei es ein anderer Tiger, nur kein Papiertiger. In dieser Vorlage geht es nicht in erster Linie um Zahlen, um Schülerzahlen. Es geht um Geld, sehr viel Geld, um Geld, das man im Grunde genommen nicht hat. Man ist da Gefangener des Systems. Und bekanntlich beißen den Letzten die Hunde. Die FDP-Fraktion wird wohl oder übel auf die Vorlage eintreten und dem Pensenantrag zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

#### 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

#### 4.1 Der Pensenantrag der Schulen Grenchen für das Schuljahr 2022/2023 zuhanden des Kantons wird genehmigt.

**Vollzug:** GLSG

GLSG  
FV

2.0.0 / acs

## **Überparteiliche Motion: Überprüfung der Delegations- und Vertretungspraxis der Stadt Grenchen in den Organisationen und Institutionen: Beschluss über Erheblicherklärung**

Vorlage: KZL/17.11.2021

### 1 Erläuterungen

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger erklärt, dass die Motion von Stadtschreiberin Luzia Meister schriftlich beantwortet wurde. Es ist eine riesige Übung, wenn man den Auftrag ernsthaft umsetzen will. Deshalb möchte man eine Grundsatzdiskussion und einen Grundsatzbeschluss.
- 1.2 Stadtschreiberin Luzia Meister verweist auf die Vorlage und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

Eintreten ist obligatorisch.

### 3 Diskussion

- 3.1 Gemeinderat Peter Brotschi erklärt, dass die Mitte-Fraktion die Motion erheblich erklären wird. Man muss berücksichtigen, dass das Ganze historisch gewachsen ist. Man hatte immer irgendeinen guten Grund, sich personell an den Gremien zu beteiligen. Es gab schon verschiedene Ideen, z.B. wollte man den Verwaltungsrat des Flugplatzes verkleinern, aber dann kommen sofort wieder menschliche Fragen, weil es dann auch um die Leute geht, die dort schon lange dabei sind und das auch mit Herzblut machen. Dann will man auch nicht einfach *Faits accomplis* schaffen, sondern da kommen auch menschliche Aspekte dazu. Nichtsdestotrotz ist die Mitte-Fraktion der Ansicht, dass man das überprüfen sollte und vielleicht die eine oder andere Vertretung streichen könnte.
- 3.2 François Scheidegger geht davon aus, dass man dann Position für Position wird durchgehen müssen. Es ist überall wieder ein wenig anders.
- 3.3 Wie Gemeinderat Daniel Hafner ausführt, ist die Vertretung der Stadt in gewissen Gremien und Institutionen richtig und wichtig, damit sie allfällige Interessen sicherstellen kann. Ob und in welchen Gremien wirklich ein Bedürfnis vorhanden ist, ist die eine Frage Die zweite Frage ist, ob der/die gewählte Vertreter/in auch die entsprechende Kompetenz hat, eine ganze Legislatur dort verbringen zu können. Die SP-Fraktion ist dafür, dass die zwei Fragen überprüft werden.

Gerade die letzte Wahl hat gezeigt, dass leider zum Teil immer noch Partikularinteressen von gewissen Parteien scheinbar eine Rolle spielen, wenn es um die Besetzung von Ämtern geht. Das würde auch dafür sprechen, dass man allfällige Geschichten, die passiert sind, auch nach einem Jahr entsprechend korrigieren könnte. Es ist daher zielführend, wenn die Verwaltung den Delegationsprozess überprüft und sich diesen Fragen widmen würde. Die SP unterstützt die Erheblicherklärung der Motion.

- 3.4 Robert Gerber dankt dem Stadtpräsidenten und der Stadtverwaltung für die doch gute Aufnahme der Motion, welche von zahlreichen Mitgliedern aller Fraktionen unterschrieben wurde. Einen ersten Schritt hat der Gemeinderat schon an seiner Sitzung vom 21. September dieses Jahres gemacht, als er die Wahlen in die Verwaltungsräte, die Vertretungen und Delegationen, sofern gesetzlich und sonst wie möglich, auf ein Jahr beschränkt hat. In der Begründung zum Motionstext ist grundsätzlich alles gesagt. Es geht in erster Linie darum, dass, wenn man schon Vertretungen bestimmt, diese dort die Interessen der Stadt wahrnehmen und nicht umgekehrt. In der Tat ist zu beobachten, dass sich da in einigen Gremien eine gewisse Eigendynamik entwickelt hat, die nicht im Interesse der Stadt, als in der Regel Geldgeberin, war und ist. Gerade die Berichterstattung ist etwas, was sträflich vernachlässigt wurde. Zum Teil erfolgt gar nichts. Es ist dann nicht damit getan, mit einem Glanzpapierdokument die Organisation möglichst ins rechte Licht zu rücken. Es muss auch möglich sein, dem Berichterstatter oder der Berichterstatterin kritische Fragen stellen zu können. Die Rolle, die der Gewählte oder die Gewählte zu spielen hat, muss klar sein. Vermehrt muss auch die Gefahr der Interessenkonflikte erkannt werden. Wer als „Privatperson“ in der einen oder anderen Organisation im Vorstand oder Verwaltungsrat ist, hat dies zu deklarieren und allenfalls in den Ausstand zu treten. Unter Umständen stellen sich auch Haftungsfragen. Sind sich das alle resp. die Gewählten bewusst? Die FDP-Fraktion ist gespannt auf die Resultate der Abklärungen und die Vorschläge, die dem Gemeinderat unterbreitet werden. Er bittet den Rat, die Motion erheblich zu erklären.

- 3.5 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 10 : 5 Stimmen folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Motion wird erheblich erklärt.

**Vollzug:** Stadtschreiberin

Stadtschreiberin

0.1.8 / acs

## **Vorstand Verein PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen: Demission von Hubert Bläsi als Delegierter, Ersatzwahlvorschlag**

Vorlage: KZL/03.11.2021

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger fasst die Vorlage kurz zusammen.

### 2 Eintreten

2.1 Gemäss Gemeinderätin Nicole Hirt hat Hubert Bläsi demissioniert und sie hätte nichts dagegen gehabt, die Funktion als seine Nachfolgerin zu übernehmen. Sie möchte aber keine Kampfwahl provozieren, so wünscht sie der Nominierten bereits jetzt viel Glück und eine gute Hand im Vorstand.

2.2 François Scheidegger findet es gar nicht so schlecht, wenn man einen offiziellen politischen Vertreter im Vorstand bestimmt. Das war bis jetzt nicht der Fall. Hubert Bläsi kam durch den ehemaligen Leiter SDOL in den Vorstand. Das hat man seinerzeit relativ informell gehandhabt.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

4.1 Die Demission von Hubert Bläsi als Delegierter der Stadt Grenchen im Vorstand des Vereins PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Angela Kummer, Bielstrasse 62, 2540 Grenchen, wird für die einjährige Amtsperiode 2021/2022 als Delegierte der Stadt Grenchen im Vorstand des Vereins PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen gewählt.

Zu eröffnen an: - Angela Kummer, Bielstrasse 62, 2540 Grenchen  
- Hardy Jäggi, Präsident Verein PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen

**Vollzug:** KZL

SDOL  
KZL (Behördenverzeichnis)

0.1.8 / acs



## **Stiftung Museum Grenchen: Demission von Lukas Walter als Präsident, Ersatzwahlvorschlag**

Vorlage: KZL/03.11.2021

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger fasst die Vorlage kurz zusammen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderätin Angela Kummer empfiehlt Reto Nardini zur Wahl. Das Museum hat sich nicht leicht getan, wirklich einen würdigen Nachfolger für Lukas Walter zu finden. Sie dankt an dieser Stelle Lukas Walter herzlich für seine Verdienste. Der Gemeinderat weiss, dass in vielen verschiedenen Gremien ganz viel Freiwilligenarbeit geleistet wird. Das geht manchmal vergessen, wenn man von Sitzungsgeldern und sonstigen Spesenentschädigungen spricht. Sie betont, dass in der Stiftung Museum Grenchen keine Sitzungsgelder und keine Spesenentschädigungen bezahlt werden. Man arbeitet viel ohne Aufhebens und zahlt manchmal sogar noch drauf. Das ist nicht selbstverständlich. Das bezieht sich nicht nur auf den scheidenden Präsidenten, sondern auch auf alle anderen Stiftungsräte. Es ist nicht selbstverständlich, dass man immer Leute findet, die bereit sind, solche Ämter in ihrer Freizeit auszuüben und dort ein entsprechendes Engagement an den Tag zu legen. Sie findet es wichtig, dass man das entsprechend würdigt. Darum wünscht sie dem Nachfolger alles Gute und viel Erfolg.

- 2.2 François Scheidegger kann nur unterstützen, was gesagt wurde, und dankt Lukas Walter ebenfalls für die riesige Arbeit, die er geleistet hat. Es ist sein Verdienst, dass man in Grenchen mit dem Kultur-Historischen Museum so gut positioniert ist.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Demission von Lukas Walter als Präsident der Stiftung Museum Grenchen wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Reto Nardini, Kastelsstrasse 18, 2540 Grenchen, wird für die einjährige Amtsperiode 2021/22 als Präsident der Stiftung Museum Grenchen gewählt.

Zu eröffnen an: - Lukas Walter, Adolf Furrer-Strasse 44, 2540 Grenchen  
- Reto Nardini, Kastelsstrasse 18, 2540 Grenchen  
- Museums-Gesellschaft Grenchen  
- Kultur-Historisches Museum Grenchen

**Vollzug:** KZL

KZL (Behördenverzeichnis)

0.1.8 / acs

## **Überparteiliche Motion: Prüfung der Einführung einer zeitgemässeren Gemeindeorganisation für die Stadt Grenchen / Einsetzen einer Arbeitsgruppe: Einreichung**

1          Mit Datum vom 30. November 2021 wird folgende überparteiliche Motion eingereicht (Erstunterzeichner: Robert Gerber):

1.1        Motionstext

*Der Stadtpräsident wird ersucht, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Prüfung der Einführung einer zeitgemässeren Gemeindeorganisation vorzulegen. Es soll eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Gemeinderates eingesetzt werden, in der alle im Gemeinderat vertretenen Parteien abgebildet sind. Die Arbeitsgruppe erarbeitet einen entsprechenden Bericht bzw. eine Vorlage und unterbreitet diese dem Gemeinderat zum Beschluss. Sie wird dabei nach Bedarf durch Mitarbeitende der Verwaltung (ohne Stimmrecht) fachlich unterstützt und kann auswärtige Experten beiziehen. Gemeinderat und Öffentlichkeit werden in regelmässigen Abständen über den Stand der Arbeiten ins Bild gesetzt.*

### Ausgangslage und Begründung:

*Die Stadt Grenchen zählt, gemessen an ihrem Jahresbudget, welches zwischenzeitlich einen Umfang von rund 125 Millionen Franken umfasst, und dem Personalbestand zu den zwanzig bis dreissig grössten Unternehmen des Kantons Solothurn. Die Führung einer Unternehmung dieser Grösse verlangt nach einer zeitgemässen, effizienten und auf Kontinuität ausgerichteten Führung. Die geltende Gemeindeorganisation ist, was diese „Vorgaben“ angeht, mit erheblichen Nachteilen behaftet und nicht mehr zeitgemäss. Die Exekutive funktioniert nicht als eine Einheit, sondern ist aufgeteilt in Stadtpräsidium, Gemeinderatskommission (GRK) und Gemeinderat (GR). Der aus 15 Mitgliedern bestehende GR agiert in den meisten Fällen mehr als Parlament und nicht als eigentliche Exekutive. Auf diese Art kann er die Aufsicht über die Verwaltung, wie sie das Gemeindegesetz vorsieht, nur rudimentär, wenn überhaupt, wahrnehmen, da er ohne Ressortsystem keine Einsicht in die eigentliche Verwaltungstätigkeit hat. Das ansonsten gängige Kollegialitätsprinzip (Exekutive vertritt getroffene Entscheide mit einer Stimme) kann im heutigen System mit fünfzehn Gemeinderätinnen und Gemeinderäten nicht umgesetzt werden. Die GRK fungiert zwar als „quasi-Stadtrat“, hat aber bei weitem nicht diejenigen Befugnisse, welche einer Exekutive in einer ausserordentlichen Gemeindeorganisation zukämen. Die Einsicht der GRK in die Verwaltungstätigkeit ist ohne Ressortsystem und direkte Personalführung durch die GRK-Mitglieder ebenfalls nicht möglich. Bei einem Milizgremium sind zudem die zeitlichen Ressourcen der Mitglieder begrenzt. GR und GRK sind hochgradig abhängig von den Informationen, welche die Verwaltung und das Stadtpräsidium an sie heranträgt. Im System der Stadt*

*Grenchen üben die Abteilungsleiter/-innen neben der fachlichen und personellen Führung der Verwaltung auch eine exekutive Rolle aus mit einer entsprechenden Stellung. Da weder die Mitglieder des Gemeinderats noch die Mitglieder der Gemeinderatskommission Ressorts innehaben (und auch nicht als Referenten auftreten), referieren die Abteilungsleiter/-innen vor der GRK und dem GR sowie insbesondere vor der Gemeindeversammlung (nach der Genehmigung durch den GR) und vertreten so das Sachgeschäft vor den politischen Behörden inkl. der Legislative. Mit anderen Worten: Eigentlich sind die Abteilungsleiter/-innen unsere „Stadträte“.*

*Der Stadtpräsident verfügt als Einzelperson über mehr Entscheidungskompetenzen und trägt mehr Verantwortung, als dies in fast allen Schweizer Städten und Gemeinden der Fall ist. Bei einem personellen Wechsel gehen der Exekutive auf einen Schlag ein enormes Wissen und viel Erfahrung verloren. Ein mehrköpfiges Führungsgremium würde in dieser Hinsicht mehr Kontinuität gewährleisten. Auf Stufe Legislative wird mit dem heutigen System die Bevölkerung nicht ausreichend repräsentiert. So kamen im Dezember 2016 von rund 9'800 Stimmberechtigten, deren 298 an die Gemeindeversammlung der Stadt Grenchen, was 3 Prozent der Stimmberechtigten entspricht. Im Juni 2017 waren es 71 Stimmberechtigte, oder 0.7 Prozent. Im Dezember 2017 kamen 140 oder 1.4 Prozent und im Juni 2017 waren es 251 oder 2.5 Prozent. 2018 betrug die Stimmbeteiligung an den Gemeindeversammlungen 2,57 Prozent (Juni) und 0.95 Prozent im Dezember. 2019 lag die Beteiligung bei 0.71 Prozent im Juni und bei 2.21 Prozent im Dezember. 2020 schliesslich betrugen die Werte 3.13 Prozent im Juni und 0.55 Prozent im Dezember. Dies birgt die Gefahr in sich, dass vor allem wechselnde Interessengruppen die Gemeindeversammlung besuchen, die ein explizites Anliegen durchbringen wollen. Sollte die Anzahl der Teilnehmenden inskünftig wieder zunehmen, stellt sich die Frage, ob die Gemeindeversammlung für eine Stadt wie Grenchen die geeignete Form zur demokratischen Mitbestimmung ist: Bei einem Besucheraufmarsch von 1000 und mehr Personen, was lediglich rund 10 Prozent der Stimmberechtigten wären, würde eine geordnete Debatte aus technischen Gründen kaum möglich sein.*

*Selbstverständlich sollen nebst der **ausserordentlichen Gemeindeorganisation mit Stadtrat und Parlament (§ 77 ff GG)**, auch andere mögliche Organisationsformen wie das **Referentensystem (§ 75 GG)** oder das **Ressortsystem (§ 76 GG)** näher geprüft werden. Unter Umständen lässt sich auch die bisher geltende „**ordentliche Gemeindeorganisation**“ reformieren und verbessern.*

*Es braucht für die Zukunft ein zeitgemässes, staatsrechtlich einwandfreies politisches System mit einer klareren Trennung von Exekutiv- und Legislativorganen, wie es in den allermeisten Städten der Schweiz existiert und sich auch bewährt hat.*

- 2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

Stadtschreiberin  
FV

0.1.0.0 / acs

## Mitteilungen und Verschiedenes

### 1 Rücktritt aus dem Gemeinderat von Gemeinderätin Nicole Hirt per Ende 2021

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger liest dem Gemeinderat die Rücktrittserklärung von Gemeinderätin Nicole Hirt vom 29. November 2021 vor:

*„Sehr geehrter Stadtpräsident  
Geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen*

*Im Jahre 2013 wurde ich als erste Vertreterin der Grünliberalen Partei in den Gemeinderat Grenchen gewählt. Im Frühling 2021 schenkte man mir wiederum das Vertrauen und ich durfte die 3. Legislatur in Angriff nehmen. Ich danke allen meinen Wählerinnen und Wählern für ihre jahrelange Unterstützung. Auch möchte ich mich entschuldigen, dass ich nun frühzeitig aus dem GR austrete und ich hoffe auf Ihr Verständnis. Meine zukünftige Funktion als Gesamtschulleiterin lässt sich nicht mit der Funktion als Gemeinderätin vereinbaren und aus diesem Grund gebe ich hiermit meinen Rücktritt aus dem Gemeinderat Grenchen bekannt.*

*Die Arbeit im Gemeinderat hat mir immer gefallen, ich durfte viele spannende Menschen kennenlernen und habe mich mit Themen auseinandergesetzt, die mir vorher fremd oder nicht so geläufig waren. Die Zeit war, obwohl als alleinige Vertreterin im Rat nicht immer einfach, eine grosse Bereicherung und Erfahrung für mich. Mein Dank gilt allen involvierten Stellen, namentlich der Verwaltung, meinen GR-Kolleginnen und -kollegen sowie stadtnahen Betrieben für die gute Zusammenarbeit.*

*Dem Gemeinderat und vor allem meinem nachrückenden Parteikollegen Patrick Zberg wünsche ich alles Gute bei den zukünftigen Entscheiden. Die Zeiten werden nicht einfacher.*

*Trotz der Widrigkeiten hoffe ich, dass ihr die bevorstehende festliche Zeit im Rahmen des Möglichen und im Kreise eurer Familien geniessen könnt.*

*Machets guet und bliebet gsung.“*

### 2 Kompass- Massnahme B2 „Positionierung Stadt Grenchen“: zweiter Workshop

- 2.1 Stadtpräsident François Scheidegger erinnert daran, dass man 11. Dezember 2021 ein zweiter Workshop mit der Firma Augenweide in Bettlach durchgeführt wird.

## Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss 2021

### 1 Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Ansprache:

*Auch im 2. Corona-Jahr war die Aufrechterhaltung des politischen Betriebes sehr wichtig. Der Januar-Gemeinderat wurde wegen der COVID-Situation abgesagt und es wurden vier Beschlüsse auf dem Zirkularweg gefasst. Bis heute haben wir 117 Geschäfte behandelt (2020: insgesamt 12 Sitzungen und 123 Geschäfte).*

*Der Rat tagte - ohne die heutige Sitzung – 32 Stunden und 10 Minuten (2020: insgesamt 36 Stunden und 30 Minuten). Die längste Sitzung dauerte 5 Stunden und 15 Minuten, die kürzeste 1 Stunde und 5 Minuten. Dazu kamen noch drei a.o. GR-Sitzungen betreffend „Projekt Balance 25“ und den GR-Workshop zur Kompass-Massnahme B2 Die Positionierung Grenchens in der städtischen Kommunikation wird auf den Schwerpunkt «Leben und Wohnen» ausgerichtet.*

*Die Gemeinderatskommission trat bis heute 14 Mal zu Sitzungen zusammen. Es wurden bis heute 142 Geschäfte beraten (2020: insgesamt 15 Sitzungen, 149 Geschäfte). Das sind - ohne die GRK-Sitzungen vom 15. Dezember 2021 - insgesamt 42 Stunden (2020: insgesamt 46 Stunden 35 Minuten). Die längste Sitzung dauerte 4 Stunden 40 Minuten, die kürzeste 2 Stunden.*

*Auch in diesem Jahr konnten wir paar wichtige Pflöcke einschlagen: Stichwort SWG, Familienergänzende Kinderbetreuung, Stadtpolizei.*

*Zu erwähnen sind dabei aber natürlich weitere Geschäfte wie zum Beispiel:*

- *Genehmigung Pflichtenheft und Vergütung für das Nominations- und Governance-Komitee (NGK).*
- *Genehmigung des Anforderungsprofils des Verwaltungsrates der SWG und der Leistungsvereinbarung.*
- *Für die Restkostenfinanzierung der ambulanten Pflege der Spitex Grenchen wurden die Umstellung auf Subjektfinanzierung und der Leistungsvertrag ab 2022 beschlossen.*
- *Auch mit dem Verein Region Grenchen Tourismus wurde eine Leistungsvereinbarung beschlossen.*
- *Die Verselbständigung der städtischen KiTas sowie ein neues Finanzierungsmodell wurde beschlossen (Betreuungsgutscheine).*
- *Revision Ortsplanung: Der Antrag zur kantonalen Vorprüfung wurde eingereicht.*
- *Es wurde eine ‚Arbeitsgruppe Sport‘ mit Pflichtenheft geschaffen.*

- Anpassungen Gemeindeordnung (Wahlbüro und Beglaubigung)
- Leistungsvereinbarung mit der SWG
- Wahl Mitglieder Nominations- und Governance-Komitee (NGK)
- Für das Schuljahr 2021/2022 ist der neue 17. Kindergarten eröffnet worden.
- Kenntnisnahme vom Schlussbericht - Externer Schulevaluation (ESE)
- UNICEF Label "Kinderfreundliche Gemeinde": Leitbild Kinder- und Jugendpolitik der Stadt Grenchen und Roadmap Rezertifizierung
- Verabschiedung Pflichtenheft Geschäftsprüfungskommission (GPK).
- Anstellung Gesamtschulleiterin 100 % per 01. März 2022
- Neufestlegung der Vergütung des Verwaltungsrates der SWG
- Umbenennung Teilabschnitt Lindenstrasse in John Harwood-Strasse
- Antrag zur öffentlichen Auflage der Erschliessungspläne "Vorder Munters"
- Wahl Verwaltungsrat SWG für die Amtsperiode 2021/2022
- Leistungsvereinbarung mit dem Regionalflugplatz Grenchen (RFP)
- Wirtschaftsförderung: Kooperation mit Bettlach
- Standortförderung: Schaffung einer neuen Stelle mit Schwergewicht Wirtschaftsförderung
- Vereinbarung Verein Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen ISG

*Trotz Corona fand auch ein Austausch mit der Partnerstadt Neckarsulm statt. Im Juli lud die Partnerstadt Neckarsulm zum 1250. Stadtjubiläum ein. Zu diesen Feierlichkeiten reiste eine vierköpfige Delegation aus Grenchen an. Ein abwechslungsreiches Programm wartete auf die Gäste. Als Geschenk überbrachte ich Schokolade mit einer Videobotschaft an Neckarsulm, welche die Besucherinnen und Besucher via App abspielen konnten.*

*Im Rahmen des 1.-Augustbrunch besuchte eine vierköpfige Delegation aus Grenchen Unterschächen.*

*Ende August besuchte Bürgermeisterin Dr. Suzanne Mösel aus Neckarsulm unsere Stadt.*

*Noch ein Wort zu den Finanzen: Am 7. Dezember 2021 präsentieren wir der Gemeindeversammlung unser Budget 2022: Nachdem in den Jahren 2018 bis 2020 positive Abschlüsse erzielt wurden, mussten für die Jahre 2021 und nun auch für 2022 negative Ergebnisse budgetiert werden. Die eingeleiteten Massnahmen zeigten bisher nur teilweise nachhaltige Wirkung. Die Ausgaben stiegen wieder an, insbesondere die Bereiche Bildung und Soziales. Trotzdem sehen wir uns mit der Kompass-Strategie auf dem richtigen Weg. Die COVID-19-Pandemie stellt uns auch in diesem Winter vor grosse Herausforderungen. Bei den Investitionen besteht nach wie vor ein Nachholbedarf aufgrund des Investitionsstaus. Im Vordergrund stehen hier insbesondere die Schulbauten und die Verkehrsinfrastruktur, aber auch das Projekt Sanierung Stadthaus. Zumindest im Bereich Verkehr und Kanalisation konnte der Investitionsstau teilweise abgebaut werden.*

*Die wiederum hohen Investitionen in die Infrastruktur im Budget 2022 im Umfang von Netto über 11.5 Mio. Franken in Kombination mit steigendem Aufwand und sinkenden Erträgen führen zu einem Budgetdefizit von über 3.7 Mio. Franken, welches wir am 7. Dezember 2021 der Gemeindeversammlung vorlegen.*

*Die Rechnungen seit dem Jahr 2018 haben alle wesentlich besser abgeschlossen als budgetiert. Auch die Rechnung 2021 wird voraussichtlich wesentlich besser abschliessen als im Budget 2021 angenommen. Dies aber nur, dank Auflösung von Neubewertungsreserven. Daraus zu schliessen, dass sich die Finanzen der Stadt im Lot befinden, wäre jedoch falsch. Die guten Ergebnisse der letzten Jahre verdanken wir ausschliesslich Einmaleffekten und Transferleistungen, welche keinen Einfluss auf das strukturelle Ungleichgewicht haben. Aufgrund des defizitären operativen Budgets 2022 und den ähnlichen Perspektiven im Finanzplan 2022-2026 ist der Gemeinderat und die Verwaltung weiterhin gefordert, Massnahmen zur Verbesserung des Finanzhaushaltes zu beschliessen und umzusetzen. Der Gemeinderat beantragt im Rahmen des Budgets 2022 eine Erhöhung der Steuern für juristische Personen unter Wahrung der Gesamtsteuerbelastung. Da der Kanton die Unternehmenssteuern senkt, bleibt die Steuerlast insgesamt für die Unternehmen gleich. Aber auch für das kommende Jahr gilt: Wichtiger als das Budget 2022 wird das Resultat der Rechnung 2022 sein – und dafür müssen und können wir hart arbeiten!*

*Ich danke für die insgesamt sehr konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat und in der Gemeinderatskommission. Mein besonderer Dank geht an den Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill für die enge und loyale Zusammenarbeit. Ich danke allen Kommissionsmitgliedern, den Abteilungsvorstehern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der SWG.*

*Ich wünsche Ihnen mit Ihren Familien eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr. Und vor allem – bleiben Sie gesund!*

## 2 Vize-Stadtpräsident Remo Bill hält folgende Dankesrede:

*Geschätzter Stadtpräsident*

*Lieber François*

*Ich danke Dir als Vize-Stadtpräsident im Namen der Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtverwaltung für Deinen grossen Einsatz im Jahr 2021 zum Wohle der Bevölkerung der Stadt Grenchen ganz herzlich.*

*Unsere wöchentlichen bis heute 27 Sitzungen in diesem Jahr waren immer sehr sachbezogen, konstruktiv und lösungsorientiert. Wir konnten aufeinander zählen.*

*Auch in diesem Jahr gabst Du mir die Möglichkeit, verschiedene Projekte und Aufgaben selbständig zu übernehmen oder Dich bei Anlässen zu vertreten.*

*Für Dein Vertrauen und für die gute Zusammenarbeit danke ich Dir.*

*Trotz der schwierigen Zeiten mit der Corona-Pandemie bist Du die Gemeinderats- oder GRK-Geschäfte sowie die Aufgaben als Stadtpräsident mit viel Engagement angegangen und hast sie angepackt.*

*Aufgrund der vielen Geschäfte und komplexen Vorlagen ist es schon vorgekommen, dass die Sitzungen im Gemeinderat oder in der GRK sehr lange gedauert haben. Die Sitzungen haben bei Tageslicht begonnen und bei Dunkelheit geendet.*



*Damit es Dir auch nach solchen Sitzungen möglich ist, mit Deinem Hund „Mocca“ Gassi zu gehen und den Kopf zu verlüften, schenke ich Dir ein Leuchtband für den Hund. So kannst Du ordnungsgemäss nach BFU-Richtlinien „Nur wer leuchtet, wird rechtzeitig gesehen“ unterwegs sein.*

*Ich danke Dir nochmals für Deine Arbeit als Stadtpräsident.*

*Unser Stadtpräsident François Scheidegger hat einen grossen Applaus verdient.*

*Mein Dank gebührt auch Euch liebe Gemeinderats-Kolleginnen und -Kollegen, den Abteilungsvorstehern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für Euren wichtigen Einsatz für die Stadt Grenchen.*

*Ich wünsche Euch und Euren Familien eine besinnliche Adventszeit und frohe, gesunde Festtage.*

*„Bliibet Gsund“*